

Antrittsrede Albrecht Bähr als Vorsitzender der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz im Rahmen des Parlamentarischen Abends, 29.01.2025, Mainz

Es gilt das gesprochene Wort.

(Begrüßung und einleitende Dankesworte an Regine Schuster)

Am Montag haben wir der Befreiung der Gefangenen des Konzentrationslagers in Auschwitz vor 80 Jahren gedacht. Versammelt war die demokratische Welt, insbesondere die europäischen Spitzen. Sie fragen, was hat das nun hier und heute mit dem Wechsel des Vorsitzes in der LIGA zu tun? Ich denke viel!

Wir haben uns erinnert mit welcher Brutalität, gepaart mit der Hybris, die Besten zu sein, unterstützt von großen Teilen der Bevölkerung und fast allen gesellschaftsrelevanten Gruppen, 60 Millionen Juden, Roma und Sinti, Behinderte, Schwule und Lesben, Intellektuelle, stigmatisiert, zu Sündenböcken degradiert, verfolgt, entwürdigt und ermordet wurden. Dies als Mückenschiss der Geschichte zu bezeichnen ist infam. Zudem die Feststellung, dass immer weniger junge Menschen mit diesem Teil unserer Geschichte etwas anfangen können ist sehr bedenklich.

Deutschland hat von der Völkergemeinschaft eine Chance bekommen und konnte neu starten. Kostbarstes Zeugnis dafür ist unser Grundgesetz, das ausnahmslos allen Menschen Grundrechte gewährt, ihnen Schutz vor der Missachtung ihrer Würde garantiert, den Staat verpflichtet das soziale Miteinander zu garantieren und das Subsidiaritätsprinzip als bindend festzulegen und damit Vielfalt statt Gleichschaltung zu garantieren. Geschrieben und gestaltet wurde das Grundgesetz von vielen Männern und einer kleinen, bemerkenswerten Gruppe von Frauen, die im Krieg Zuflucht in den Ländern der Welt gefunden hat.

Eine stabile Demokratie ist für unser Land existenziell und ein Wert, der auch in Krisen nicht zur Disposition gestellt werden darf. Mit Sorge beobachten die Wohlfahrtsverbände wie, bedingt durch die weltweiten Krisen und strukturellen Probleme in unserem Land, diese Werte von nicht wenigen Menschen zur Disposition gestellt werden. Befremdlich, dass trotz besseren Wissens politisch kluge und dem Wohl des Volkes verpflichtete Männer aus strategischen Gründen sich nicht vehement dagegenstemmen sondern im Wissen um rechtlich nicht umsetzbare Forderungen, den Konflikt stattdessen noch befeuern.

Meine sehr verehrten Damen und Herrn, all dies wirkt sich auf die Arbeit der Wohlfahrt aus. Unsere Aufgabe ist es, den Zusammenhalt in unserm Bundesland zu fördern, als Anwältinnen und Anwälte der Schwachen unsere Stimme zu erheben, sie vor Stigmatisierung zu schützen, und Sorge zu tragen, dass allen hier lebenden Menschen Schutz und Würde gewährt wird und man gerne in unserem schönen Bundesland lebt, egal ob reich oder arm, alt oder jung, hier geboren oder zu uns gekommen.

Dies können wir aber nur erreichen, wenn wir mit unseren Partnern gemeinsam an den demokratischen und damit auch an den sozialen Zielen arbeiten. Vieles ist bereits gelungen und es geht uns bei Leibe nicht so schlecht, dass wir nicht auch stolz auf unser Bundesland sein dürfen.

Die Akteure der LIGA sind nicht naiv oder sozialromantisch unterwegs. Wir wissen um die großen Herausforderung in der Migrationspolitik, wir spüren selbst, was es bedeutet, wenn die

Kosten der Sozialhaushalte ständig steigen und die Kommunen und das Land finanziell vieles zu stämmen haben. Wir kennen die Schwierigkeiten in der pflegerischen Versorgung und die Herausforderungen in einem Flächenbundesland wie RLP, die Versorgung der Menschen langfristig zu sichern. Wir wissen um die stärker werdende Armut bei den alten Menschen und um die dringende Unterstützung unserer Kinder und Jugendlichen, sei es durch einen vorhandenen KiTa-Pfalz, einen Ganztagschulplatz, ausreichende Mittel in den Hilfen zur Erziehung u.v.a. mehr.

Und wir wissen auch, wir bekommen die Probleme langfristig nur gemeistert, wenn Land, Kommune, Kassen, Ämter, Unternehmer und Gewerkschaften und eben auch wir, die freie Wohlfahrt sich zusammensetzen und nach nachhaltigen Lösungen der Probleme aufrichtig suchen und dann auch Lösungen finden, die das Individuum stützen, seine Würde achten und es resilient machen, damit das Leben selbst gestaltet und auch verantwortet werden kann.

Die Wohlfahrt pflegt mit der Landesregierung sehr vertrauensvolle Kontakte, und unsere letzte gemeinsame Aktion: **Einsatz zeigen. Wert.Schätzen**, hat dies deutlich unterstrichen. Ebenso sind die Kontakte mit den Kommunen vor Ort für uns existenziell. Dennoch haben wir das Gefühl, dass im Miteinander, gerade in Hinblick auf die großen Themen wie KiTa, Bundesteilhabegesetz., Finanzierung der ambulanten Dienste,... noch Luft nach oben ist.

Wir sind überzeugt, dass wir vieles gemeinsam erreichen können, was den Menschen guttut, die Einrichtungen sichert und das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in eine funktionierende Demokratie stärkt.

Wir wollen im Dialog mit Ihnen, im Blick auf die politische Situation im globalen wie im lokalen Kontext, alles dafür tun, dass wir gemeinsam in nicht immer einfachen Zeiten, uns nicht auf die Schwächen sondern unsere Stärken konzentrieren und gemeinsam nach vorne schauen. Manches wird dabei neu zu denken sein, jede und jeder wird auch über seinen Schatten springen müssen. Und das geht! Weil wir allein den Menschen gegenüber verpflichtet sind.

Manche denken, der Bähr ist ein Linker, mit einer starken Nähe zur Landesregierung. Ich sage: Vor allem aber bin ich ein Demokrat, der weiß, dass Demokratie Arbeit bedeutet und man die Demokratie nur stärkt, wenn man mit allen demokratisch gesinnten Personen und Institutionen zusammenarbeitet zum Wohle aller Mitmenschen in unserem schönen Bundesland. Gerne würde ich hier für die nächsten beiden Jahre meinen Beitrag leisten- hoffentlich im Zusammenspiel mit vielen von Ihnen.